Freitag, 21. Mai 1943

„Teltower Kreisblatt" erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einschl. 25 Rpf. Botenlohn; durch die Post monatlich RM. 1,60 (einschl. 21 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.

88. Jahrgang, Ausgabe 117

Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 11, Dessauer Str. 6/8. Fernruf: 195041. — Zahlungen: Postscheckkonto Berlin Nr. 2491 9. Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow - G -, Berlin W 35. — Gerichts- u. Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Amtliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen-Wünsdorfer Zeitung

Juda hetzte USA in den Krieg

Ueber den Umfang des jüdischen Einflusses in den USA. auf die Regierung, die Wirtschaft, wie überhaupt auf das gesamte öffentliche Leben braucht man dem deutschen Leser heute keine ausführlichen Angaben mehr zu machen. Diese Tatsachen sind bekannt und niemand ist sich im unklaren darüber, daß hinter Herrn Roosevelt das Weltjudentum steht und daß dies in Wahrheit die Regierung in den USA. ausübt. So muß man denn auch bei all den Erörterungen über die us.-amerikanische Kriegshetze in den jüdischen Kreisen nach den wahren Anstiftern dieses Krieges suchen. Schon sehr frühzeitig nahm das Judentum in den USA. eindeutig gegen das nationalsozialistische Deutschland Stellung, und schon bald nach der Machtergreifung forderte man einen Boykott gegen Deutschland. Der Präsident des Weltrates zur Verteidigung der Menschenrechte, d. h. der sogenannten Antinazi-Liga, der Jude Samuel Untermeyer, ließ gar keinen Zweifel daran, daß man sich auf die Dauer mit diesem Mittel nicht begnügen würde, bezeichnete er doch den Boykott als Ersatz für den Krieg. Schon zwei Jahre später schrieb Untermeyer in der New Yorker Zeitung „Home News": „Es sieht so aus, als wenn wir am Vorabend eines der größten Kriege in der Geschichte stehen. Meiner Meinung nach wird es ein Krieg sein, bei dem sich die ganze Welt gegen Deutschland wendet." Etwas später hatte man auch Roosevelt so weit gebracht, daß er ganz eindeutig gegen das nationalsozialistische Deutschland sowie überhaupt gegen die autoritären Staaten Stellung nahm. Das geschah bekanntlich in der sog. Quarantänerede Roosevelts, die er am 5. Oktober 1937 in Chikago hielt, und in der er Deutschland, Italien und Japan als „Aggressoren" hinstellte, die notfalls unter Quarantäne gestellt werden müßten.

Diese Rede Roosevelts war für das amerikanische Judentum natürlich der Anlaß, die Kriegshetze noch weiter zu verstärken. Es wurde immer deutlicher erkennbar, daß man auf einen Krieg gegen Deutschland hinsteuerte und daß man versuchte, Großbritannien, Frankreich und die Sowjetunion in diesen Krieg einzubeziehen. Das hat auch sehr klar ein Mann erkannt, dem man wirklich nicht nachsagen kann, daß er ein Freund Deutschlands sei, nämlich der polnische Botschafter in Washington Graf Potocki, der im Januar 1939 seine Regierung in Warschau darauf aufmerksam machte, daß sich an der Agitation gegen Deutschland in den USA. vor allem das Judentum beteilige. Die polnische Regierung konnte sich also nicht im unklaren darüber sein, daß sie sich bei ihrem Widerstand gegen Deutschland auf das internationale Judentum stützen konnte. Ganz ausdrücklich heißt es in dem Bericht des polnischen Gesandten, daß die Juden mit vollem Bewußtsein dem künftigen Kriege zustrebten. Sie sahen nicht nur die Möglichkeit, auf diese Weise das ihnen so verhaßte Deutschland zu treffen, sondern sie witterten vor allem auch die Möglichkeit, an diesem Kriege zu verdienen, und zwar gut zu verdienen.

Die Juden haben die Kriegshetze dann weiter fortgesetzt und gesteigert. Ihre Mittel sind bekannt; sie haben auch in den USA. versucht, die gegnerische Presse durch Entzug von Anzeigen mundtot zu machen, wie das gerade jetzt von einer englischen Pressefachzeitschrift als Kampfmittel der englischen Juden gekennzeichnet wird. Sie haben in den USA. ihr Ziel erreicht und sie haben damit sehr wesentlich dazu beigetragen, Frankreich in den Kampf hineinzuziehen, da Paris ja auf die amerikanische Hilfe baute, die dann im entscheidenden Augenblick ausblieb. Von welcher Seite man auch das Kriegsschuldproblem anpacken mag, immer zeigt sich der Jude als der wahre Schuldige.

Wieder Sowjetspione in Schweden abgeurteilt

Stockholm, 20. Mai. — Das Stockholmer Rathaus-Gericht verurteilte am Mittwoch die im Dienste Moskaus stehenden Spione Nils Huldin und Kurt Seilitz, die der sogenannten Huldin-Spionageliga angehörten, nach einer Meldung von „Stockholms Tidningen" zu fünf bzw. sechs Jahren Zuchthaus wegen Spionage oder Vorbereitung zur Spionage. In dem Urteil heißt es u. a., daß Huldin und Seilitz wichtige Informationen der schwedischen Wehrmacht verraten hätten.

Kompromißloser Sieg / Die Voraussetzung für eine gerechte Neuordnung Europas

Staatssekretär Bastianini gab am Mittwoch vor dem Ausschuß des Senats einen umfassenden Bericht über Italiens Politik in den letzten drei Monaten. Er erinnerte vor allem an die bedeutungsvollen Begegnungen zwischen dem Führer und dem Duce und erklärte, daß Italien und Deutschland bei der Gestaltung der zukünftigen Weltordnung nicht die Unterdrückung der Völker anstreben, sondern ihre freie Entwicklung und ihre Sicherheit durch die Zusammenarbeit aller herbeiführen würden. Bastianini wandte sich dann gegen die Unterdrückungspolitik der angelsächsischen Mächte, deren kompromißlose Besiegung die Voraussetzung für eine gerechte Neuordnung Europas darstellt.

Die angelsächsischen Mächte, so sagte er, haben seit 1919 eine richtiggehende Politik des „wirtschaftlichen Angriffs" verfolgt.

Um der Welt einen ehrenvollen Frieden zu sichern, ist es notwendig, daß die beiden Probleme der politischen Freiheit und der wirtschaftlichen Freiheit zu gleicher Zeit auf internationalem Gebiete gelöst werden. Eine gerechte Verteilung der Hilfsquellen der Welt ist unlöslich verbunden mit der freien Entwicklung und der Zusammenarbeit der Völker. Die Ziele Italiens waren und sind die Freiheit seiner Arbeit und die Freiheit auf dem Meere, das Italien umgibt. Das Mittelmeer, für andere Völker eine Verbindungsstraße, ist für uns das Leben. Das Lebensgesetz hat Italien zum Kampf gezwungen und legt ihm jetzt die Notwendigkeit auf, Widerstand gegen einen Feind zu leisten, der seine zukünftige Bestimmung im Zusammenhang mit einer wirtschaftlichen Sklaverei und einer politischen Unterjochung sieht. Italien ist aber nicht gewohnt, auf seine Ehre, dem einzig wirklichen Besitz der armen Völker, zu verzichten: Italien hat sich niemals verkauft oder verschachert.

Europa steht heute aufrecht gegenüber den Angriffen zweier Mächte, die sich mit dem Bolschewismus in der verrückten Hoffnung verbündet haben, daß dieser nur ihren eigenen Zielen dienen würde und nicht den seinigen: während doch der heutige Sowjetimperialismus seinen Marsch auf den alten Wegen des slawischen Imperialismus aufgenommen hat zu jenen Meeren, die die Angelsachsen den Mittelmeervölkern verweigern.

Vor der gemeinsamen Aktion dieser drei heterogenen Mächte, Amerika, England und Sowjetrußland, muß Europa sich allein verteidigen und das bleiben, was es bis jetzt nach den Worten des Duce gewesen ist, „Der Führer und das Licht für alle Völker".

In diesem Rahmen der festen Entschlossenheit und der aufrichtigen europäischen Zusammenarbeit hat im vergangenen Monat die Begegnung mit Laval stattgefunden. Die von Deutschland und Italien auf der Grundlage der europäischen Ordnung getroffenen Prinzipien sind auch die Grundlage der italienisch-französischen Beziehungen. Es besteht kein Wunsch, Frankreich zu zerstören oder zu demütigen, sondern vielmehr das Verständnis für seine Lebensnotwendigkeiten. Aber, um an dem europäischen Aufbauwerk teilnehmen zu können, muß Frankreich verstehen, daß es Opfer bringen muß, und nicht nur an der Produktion und den Kriegsanstrengungen der Achse teilnehmen muß, sondern auch an der Regelung der Fragen, die noch mit seinen Besiegern offenstehen.

Der Senat spendete den Ausführungen des Staatssekretärs warmen Beifall.

Der Einsatz der Schwarzhemden-Verbände auf dem Balkan

Erfolgreiche Bandenbekämpfung

Rom, 20. Mai. — Der Stabschef der faschistischen Miliz, General Galbiati, übermittelte dem Duce einen Bericht über den Einsatz der faschistischen Schwarzhemden-Verbände an der Balkanfront. Die Schwarzhemden-Bataillone Milano, Tevere, Toscana, Vespri, Emiliano und Nizza, die jetzt eine neue Verwendung finden, waren, wie aus dem Bericht des Generals Galbiati hervorgeht bisher in den Küstengebieten sowie in dem Hinterland Dalmatien zur Unterdrückung des Bandenaufstandes eingesetzt. In zahlreichen Kämpfen hätten die Schwarzhemden-Verbände einzig dastehende Leistungen vollbracht. Die fortschreitende Normalisierung der politischen Lage in Dalmatien sei zum großen Teil auf den unmittelbar entschlossenen Einsatz der Schwarzhemden-Bataillone zurückzuführen. In all den Kämpfen auf dem Balkan hätten die Schwarzhemden sich als würdige Träger der faschistischen Revolution und treue Gefolgsmänner des Duce erwiesen. Das italienische Volk könne mit Stolz auf die heldenhaften Taten der Schwarzhemden-Verbände an der Balkanfront blicken.

„Times" warnt vor Optimismus in der Atlantikschlacht

Lissabon, 20. Mai. — In einem Leitartikel beschäftigt sich die Londoner „Times" am Mittwoch mit den anglo-amerikanischen Tonnageverlusten. Das Blatt wendet sich gegen den offenbar in letzter Zeit in England verbreiteten Optimismus und meint, es sei wenig sinnvoll, nur die Verluste des Gegners bekanntzugeben, nicht aber die eigenen. Was die Bekämpfung der U-Boote betreffe, seien Anzeichen für eine Besserung so gering wie eine Handbreit Himmel neben einer Wolke.

England läßt iranisches Volk hungern

Stockholm, 20. Mai. — Auf einer stürmischen Sitzung des iranischen Parlaments richteten mehrere Redner nach einer Eigenmeldung in „Folkets Dagblad" aus Erzerum heftige Angriffe gegen den von den Engländern eingesetzten Ministerpräsidenten Suheili. Sie wandten sich gegen die Duldung britischer Uebergriffe durch den Premierminister. Es wurde beanstandet, daß die britische Armee hauptsächlich mit iranischen Lebensmitteln versorgt werde, was dazu führe, daß die Versorgung Irans immer schwieriger wird. Ein Redner erklärte direkt, daß die Engländer sich sattessen und die Iraner hungern ließen. Die Engländer unterstützten auch den Schwarzbörsenbetrieb, mit dessen Hilfe sie sich weitere Lebensmittelmengen aneigneten.

Zwei Jahre unabhängiges Kroatien

Rom, 20. Mai. — Anläßlich des zweiten Jahrestages der zwischen Italien und Kroatien abgeschlossenen „Abkommen von Rom" fand zwischen dem Poglavnik und dem Duce ein Telegrammwechsel statt.

In seinem an den Duce gerichteten Telegramm bezeichnete der Poglavnik die „Abkommen von Rom" als die Grundlagen des unlösbaren Bündnisses zwischen dem faschistischen Italien und dem unabhängigen kroatischen Staat und als die festeste Grundlage des neuen nationalen Lebens des kroatischen Volkes sowie der politischen und kulturellen Entwicklung in diesem Teile des neuen Europa. Dr. Pavelitsch dankte sodann dem Duce als dem Protektor der Ustascha-Revolution und der nationalen Unabhängigkeit und wies auf den an der Ostfront wie in Kroatien Schulter an Schulter geführten Kampf gegen den gemeinsamen bolschewistischen Gegner hin.

In seinem Antworttelegramm brachte der Duce den Wunsch zum Ausdruck, die Freundschaft zwischen Italien und Kroatien möge im Rahmen der „Abkommen von Rom" zum immer wirkungsvolleren Werkzeug im Kampf gegen den gemeinsamen Feind werden.

Schwere Verluste der USA-Truppen

beim Kampf auf den Aleuten

Tokio, 20. Mai. — In einem vom japanischen Rundfunk verbreiteten Bericht über die Kämpfe auf Attu heißt es:

Am 12. Mai 2 Uhr begann die USA.-Luftwaffe die japanischen Stellungen auf der Insel Attu anzugreifen. Unter dem Schutz von Nebel erschienen darauf Kriegsschiffe, die gleichfalls das Feuer eröffneten und an einer Stelle trotz großer Verluste Truppen landeten. Andere feindliche Schiffe versuchten in der Massacrebucht eine Landungsoperation durchzuführen, wo sie etwa 28 Landungsboote ausgesetzt hatten. Im japanischen Abwehrfeuer gingen zehn dieser Landungsleichter verloren, von deren Besatzungen in dem eiskalten Wasser kaum einer mit dem Leben davongekommen sein dürfte. Trotz großer Verluste gelang es den Gegnern nicht, hier einen Brückenkopf zu bilden. An einer dritten Stelle setzte der Feind 240 bis 250 Mann an Land, die jedoch vom Maschinengewehrfeuer erfaßt und sämtlich vernichtet wurden. Am 13. Mai versuchten die USA.-Truppen in das Innere der Insel vorzustoßen, wurden aber blutig abgewiesen. Auf einem mehrere Kilometer vor der Insel zu beobachtenden großen USA.-Kriegsschiff entstand während der Kämpfe eine gewaltige Detonation, der eine riesige Feuersäule folgte. Offenbar hat das Schiff, das die Landungsoperationen decken sollte, eine Mine berührt oder ist torpediert worden. Die Kämpfe dauerten am 14. und 15. Mai an.

PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Sillner-Atl. (Wb.)

So enden amerikanische Truppentransporte

Viele Monate nach der Versenkung des 23 000 BRT. großen Truppentransporters „Orkades" fischt eine deutsche U-Boot-Besatzung ein leeres treibendes Rettungsboot auf